

Kārlis Draviņš

Johann Bürgers und Paul Einhorns Eintragungen
in H.Hartmanns Album (1637 - 1638).

Särtryck ur: S P R Å K L I G A B I D R A G (SprB).
MEDDELANDEN från seminarierna för sla-
viska språk, jämförande språkforskning,
finsk - ugriska språk och östasiatiska
språk vid Lunds Universitet. Vol. 3,
N:r 11.

L u n d
1 9 5 8

Kārlis Draviņš

Johann Bürgers und Paul Einhorns Eintragungen
in H. Hartmanns Album (1637 - 1638).

Über den Inhalt des wegen seiner Fragmente einer lettischen Sprachlehre bekannten Stammbuches aus dem 17. Jahrhundert, das sich einmal in der Bibliothek der Kurländischen Herzöge in Jelgava (Mitau) befand, jetzt aber in den Büchersammlungen der Akademie der Wissenschaften, Leningrad, aufbewahrt wird, haben schon früher einige Forscher geschrieben; siehe dazu Prof. L. Arbusows Artikel 17. g. s. latviešu gramatika bij, Kurzemes hercogu bibliotēkā Pēterpilī, Filologu Biedrības Raksti, Bd. 5 (Riga 1925), S. 106 - 125, und die dort angeführte Bibliographie. Unter denjenigen, die dem ersten Inhaber des Stammbuches - Heinrich Hartmann¹⁾ verschiedene Dedikationen eingeschrieben haben, befinden sich auch zwei Personen, die sich um das lettische Schrifttum verdient gemacht haben. Der erste dieser beiden ist Johann Bürger, damals Kantor, später Rektor der Stadtschule in Liepāja (Libau), zuletzt Pastor daselbst. Aus seiner Feder stammen die beiden bekannten lettischen Gratulationsgedichte (1650 und 1654), gerichtet an Herzog Jakob von Kurland, die zu den ältesten erhaltenen weltlichen Dichtungen in dieser Sprache zu rechnen sind²⁾. Der andere ist Paul Einhorn, Superintendent des Herzogtums Kurland und Verfasser der Bücher Historia Lettica (Riga 1649), Reformatio Gentis Letticae (Riga 1636), Widerlegunge der Abgötterey (Riga 1627), wie auch vieler anderer Schriften³⁾.

Wie aus den Eintragungen verschiedener Personen zu ersehen ist, war Heinrich Hartmann im August 1637 von Danzig nach Kurland gekommen. Es ist anzunehmen, dass sein erster Aufenthaltsort dort Liepāja (Iibau) gewesen ist, weil er schon am 1. September in Kuldīga (Goldingen) einen Besuch bei Pastor D. Hafftstein⁴⁾ abgelegt hat; doch sind beide Eintragungen, die von dem Libauer Pastor E. Hildebrand und dem schon genannten Johann Bürger stammen, nicht datiert.

Johann Bürgers Eintragung steht in H. Hartmanns Album auf der Seite 305 (nach der jetzigen Nummerierung). Sie ist mit recht deutlicher Handschrift geschrieben, wobei die Schrift auf der oberen Hälfte der Seite sehr sorgfältig ausgeführt und zum Teil sogar gezeichnet erscheint. Der untere Teil seiner Eintragung zeigt dagegen mehr den allgemeinen Charakter seiner Handschrift. Der ganze Text lautet (siehe Abbildung 1):

Heinricus Hartmannus
mutata u in o
Christus manna in ore

Non sapit ulla mihi mundi jucunda Voluptas
Manna mihi verum Christus in ore sapit

Paucula hæc Reverendo et Doctissimo
Dnõ Possessori Conterraneo suo et
Amico honorando in benevolam sui
recordationem inserere voluit
Lubovici in Curlandia

Johannes Bürgerus Gurâ-Silesig
ib. Cantor.

Hier muss angemerkt werden, dass der lateinische Text zwischen den beiden Abschnitten dieser Dedikation

von einer anderen Hand geschrieben ist - siehe Abbildung 1. Derselbe ist nämlich von dem späteren Besitzer des Albums - dem bekannten Martin Büchner, ehemaligen Pastor zu Engure (Angern), Lettland, eingetragen. Wie hier, so auch an vielen anderen Stellen hat Büchner die vorhandenen weissen Stellen im Album ausgenutzt und schonungslos zwischen die älteren Widmungen an H. Hartmann oder sogar darüber seine eigenen Texte geschrieben.

Die oben angeführte Eintragung legt ein Zeugnis dafür ab, dass dem Verfasser Johann Bürger, der sich später durch seine schon genannten Gedichte einen Namen in der Geschichte des ältesten lettischen Schrifttums gesichert hat, schon damals, als Kantor der Schule in Liepāja, die Probleme des Dichtens, sogar solche gekünstelten Handgriffe wie das Verfassen von Anagrammen, nicht fremd waren.

Aus den Eintragungen im genannten Album ist zu ersehen, dass H. Hartmann, wie schon gesagt, im September 1637 in Kuldīga (Goldingen), dann, vom Dezember an, in Riga gewesen ist. Die chronologisch folgenden Notizen sind schon in Sēmgallen, in Sauka (Sauken) gemacht, wo H. Hartmann eine Zeitlang als Präzeptor tätig war⁵⁾.

Aus derselben Zeit stammt auch die Eintragung von der Hand des Superintendenten Paul Einhorn, datiert vom 22 August 1638 alten Stils; als Ort ist Falkenberg angegeben. Sein Text ist auf Seite 143 (nach der neuzeitlichen Paginierung) zu finden und lautet (siehe Abbildung 2):

דבר-אלהינו יקום לע-

6) לעולם:

Esai: 40.

Ob wolten gleich,
Babst Keiser reich,

Dies Land dein Wort vertreiben,
Ist doch ihr Macht⁷⁾
Gegen dir nicht z' acht,
Vor Werdens wol lasst bleiben.

Paulus Einhorn Duc:
Curl: Superintend: Reve-
rendo Dñō possessori in sui
memoriam haec paucula
reliq̄t calamo festinante
Falkenbergi in Curland:
Aō 1638. 22 Augusti
St: vet:

Paul Einhorns Eintragung ist für diesen sehr aktiven, streng orthodoxen und kampfbereiten lutherischen Theologen sehr charakteristisch. Seine kriegerische Einstellung und sein Hass gegen die Feinde - in diesem Fall gegen die katholische Kirche - tritt in seinem deutschen Text ganz unverschleiert hervor. Dazu hat der protestantische Superintendent, der während einer Kampf-
rede gegen die gregorianische Zeitrechnung (von dem so gehassten Pabst eingeführt!) sogar den Tod erlitt⁸⁾, auch hier in seiner Eintragung eine Anmerkung über den alten Stil zugefügt, sicher, um seine Abneigung gegen den neuen Kalender damit deutlich zu unterstreichen. Also haben wir auch hier, in dieser Dedikation Einhorns, ein zeitgetreues Zeugnis aus jenen unruhigen, kämpferischen und hinsichtlich der Konfessionsfragen streng lutherisch-orthodoxen Zeiten.

Herrn lic. phil. Gösta Vitestam und Herrn Dr. phil. Erv. Roos, Lund, die bei der Nachprüfung des hebräischen und der lateinischen Texte behilflich waren, aus-

sere ich meine tiefe Dankbarkeit, gleicherweise auch Neuvostoliittoinstituutti, Helsingfors, und dem Vorsteher seiner Bibliothek Herrn I. Vahros, dessen Liebenswürdigkeit mir erlaubte, mit dem Inhalt des obengenannten Stammbuches bekannt zu werden.

-
- 1) Heinrich Hartmann stammte aus Freiberg, Schlesien (in der jetzigen Tschechoslowakei), und war eine Zeitlang Pastor in Böhmen, wurde später immatrikuliert an der Universität Königsberg (im Jahre 1631), siehe L. Arbusow, a.a.O., S. 107.
 - 2) Vgl. z.B. E. Blese (Blesse), *Latviešu literatūras vēsture*, Hanau 1947, S. 78 - 80, wie auch seine *Storia della letteratura lettone* (in der Sammlung *Storia delle letterature baltiche*, a cura di Giacomo Devoto, Milano 1957, S. 111; J. Fr. von Recke und K. Ed. Napiersky, *Allgemeines Schriftsteller- und Gelehrten Lexikon der Provinzen Livland, Esthland und Kurland*, Bd. 1 (Mitau 1827), S. 300; *Nachträge und Fortsetzungen*, Bd. 1 (1859), S. 102.
 - 3) Vgl. z.B. Recke und Napiersky, a.a.O., Bd. 1 (1827), S. 486 - 490; *Nachträge und Fortsetz.*, Bd. 1 (1859), S. 166f.
 - 4) Daniel Hafftstein war in den Jahren 1628 - 1636 fürstlich-kurländischer Hofprediger gewesen; damals, im Jahre 1637, war er deutscher Pastor in Kuldīga, aber im Jahre 1658 wurde er deutscher Frühprediger in Jelgava und Kurlands Superintendent, siehe Th. Kallmeyer und G. Otto, *Die evangelischen Kirchen und Prediger Kurlands*, Riga 1910², S. 394f.
 - 5) Vgl. L. Arbusow, a.a.O., S. 107.
 - 6) Dieses Zitat stammt, worauf P. Einhorn selbst auch hingewiesen hat, aus Jesajas Buch, Kapitel 40, Vers 8 (zweite Hälfte) und lautet deutsch: Das Wort unsres Gottes bleibt ewiglich (zitiert nach: *Die Bibel oder die ganze Heilige Schrift...*, Stuttgart 1938, S. 691).
 - 7) Verbessert aus macht.
 - 8) Vgl. Kallmeyer und Otto, a.a.O., S. 332.